

Begriffe der Semantik

Inhalt

1	Bedeutungsebenen.....	1
2	Typen der Semantik.....	2
3	Bedeutungen eines Ausdrucks	2
4	Bedeutungsbeziehungen	3
5	Ambiguität.....	4
6	Semantik und Logik.....	5
7	Bedeutung und Kognition.....	6
8	Bibliographie	7

1 Bedeutungsebenen

- **Ausdrucksbedeutung:** Inhaltswörter (Hauptverben, Nomina), Funktionsverben (Konjunktionen, Auxiliare)
- **Referenz:** Eigenschaft eines Ausdrucks, sich auf etwas (den Referenten) zu beziehen (darauf zu referieren)
- **Äußerungsbedeutung: Bedeutung,** die eine Äußerung aufgrund des Äußerungskontexts erhält (Sprecher, Adressat, Zeitpunkt, Ort, relevante Fakten)
- **Kommunikative Bedeutung:** Funktion einer Äußerung (Sprechakte) als kommunikative Handlung in einem sozialen Kontext
- **Lexikalische Bedeutung:** im mentalen Lexikon gespeicherte Bedeutungen
- **Kompositionale Bedeutung:** Bedeutung, die Wörter erlangen, die durch Komposition entstehen; Komposition folgt dabei den Kompositionsregeln
- **Grammatische Bedeutung:** Bedeutung, die Wörter durch ihren grammatischen Gebrauch (Tempus, Numerus) erhalten
- **Kompositionalitätsprinzip:** die Bedeutung eines komplexen Ausdrucks ergibt sich aus der lexikalischen Grundbedeutung seiner Komponenten, deren grammatikalischer Bedeutung und syntaktischer Struktur; die Bedeutungszuweisung ist als Bottom-up-Prozess organisiert
- **Semantisches Merkmal:** elementare, generelle und sprachlich motivierte Eigenschaft eines Lexems, wird mit + und – angegeben (+ weiblich, - männlich)

2 Typen der Semantik

- **Lexikalische Semantik:** Ausdrucksbedeutungen des Lexikons: Socke, fressen
- **Kompositionale Wortsemantik:** Bedeutungsbeschreibung von Wörtern, die Ergebnisse der Wortbildung sind (bebüchern, Gurkenfleck)
- **Semantik der grammatischen Formen:** Beschreibung des Bedeutungsbeitrags der Grammatik
- **Satzsemantik:** Beschreibung der Regeln, denen komplexe Ausdrücke gehorchen
- **Äußerungssemantik:** Untersuchung der Bedeutung im Kontext

3 Bedeutungen eines Ausdrucks

- **Deskriptive Bedeutung von Inhaltswörtern:** Konzept für die potentiellen Referenten des Ausdrucks (Gurke = alle Gegenstände, die als Gurke bezeichnet werden können)
- **Deskriptive Bedeutung von Sätzen:** Konzept für alle potentiellen Referenzsituationen
- **Denotation** eines Inhaltsworts: Kategorie oder Menge seiner potentiellen Referenten
- **Wahrheitsbedingungen** und Satz: allgemeine Bedingungen, die gelten müssen, damit ein Satz wahr ist
- **Proposition** und Satztyp: auch der Satztyp (Fragesatz, Ausruf) trägt zur Bedeutung bei)
- *Soziale Bedeutung:* ein Ausdruck hat dann soziale Bedeutung, wenn er dem Vollzug sozialer Handlungen dient und spezifischen Interaktionsregeln gehorcht (Anredeformen, Duzen und Siezen)
- **Expressive Bedeutung:** ein Ausdruck hat dann expressive Bedeutung, wenn er dem unmittelbaren Ausdruck subjektiver Empfindungen, Gefühle, Bewertungen und Einstellungen dient (Interjektion, Schimpfwort, Kosewort, Kraftausdruck)
- **Konnotation:** sekundäre Vorstellungen, die sich mit der Grundbedeutung eines Ausdrucks verbinden (Internet = bedrohlich / hilfreich); Euphemismus, politische Korrektheit)

4 Bedeutungsbeziehungen

- **Antonymie:** zwei Ausdrücke sind Antonyme, wenn sie auf einer Skala von Möglichkeiten einander entgegengesetzte Extreme bezeichnen: heiß – kalt.
- **Heteronymie:** Verhältnis von Ausdrücken einer (offenen oder geschlossenen) Klasse zueinander, wenn sie als Alternativen verstanden werden: (Wochentage) *Mittwoch, Freitag*).
- **Hyperonymie:** B ist ein Hyperonym von A, wenn die Bedeutung von A ein Teil der Bedeutung von B ist: Vogel (B) – Ente (A).
- **Hyponymie:** A ist ein Hyponym von B, wenn die Bedeutung von A ein Teil der Bedeutung von B ist: Ente (A) – Vogel (B).
- **Konversität:** Konversion besteht zwischen zwei Ausdrücken, wenn sie dieselbe Beziehung mit vertauschten Rollen ausdrücken: *kaufen – verkaufen*.
- **Meronymie:** A ist ein Meronym von B und B ein Holonym von A, wenn ein potentieller Referent von A als konstitutiver Teil eines Referenten von B konzipiert ist: *Augen* (Meronym) < *Gesicht* (Holonym).
- **Opposition, direktionale:** zwei Ausdrücke sind einander direktional opponiert, wenn sie einander entgegengesetzte Richtungen bezeichnen: *oben – unten, nachher - vorher*.
- **Opposition, komplementäre:** zwei Ausdrücke sind semantisch komplementär, wenn ihre Bedeutung bis auf ein polares Entweder-Oder dieselbe ist: *ledig – verheiratet*.
- **Opposition:** Gegenteiligkeit zweier Begriffe: *alt – jung*.
- **Regelmäßiges Kompositum:** zusammengesetztes Wort, in dem ein Bestandteil (Modifikator) den zweiten Bestandteil (Kopf) bestimmt (*Apfelsaft*: Saft aus Äpfeln).
- **Synonymie, partielle:** zwei Lexeme teilen eine oder mehrere Bedeutungsvarianten: Bahn – Eisenbahn.
- **Synonymie, totale:** zwei Ausdrücke sind synonym, wenn sie dieselbe Bedeutung haben: fast – beinahe.
- **Taxonomie:** hierarchisch geordnetes System von Lexemen: *Tier > Säugetier > Hund > Mops*.
- **Wortfeld:** Gruppe von Lexemen, die folgende Bedingungen erfüllen: a.) selbe grammatische Kategorie, b.) ihre Bedeutungen haben gemeinsame

Bestandteile, c.) zwischen ihnen bestehen klar definierte Bedeutungsbeziehungen, d.) die Gruppe ist hinsichtlich dieser Beziehungen abgeschlossen: Personenbezeichnungen: *Mädchen, Junge, Mann, Frau, Erwachsener*.

5 Ambiguität

- **Ambiguität:** ein Ausdruck ist ambig, wenn er auf verschiedene Weise interpretiert werden kann
- **Desambiguierung:** kontextuelle Verringerung der möglicher Interpretationen eines Lexems im Hinblick auf den Kontext
- **Grammatische Formen:** Flexion, Konjugation...
- **Grammatische Kategorien:** Nomen, Verb, Adjektiv...
- **Homographie:** zwei Wörter mit ein und derselben Schriftform: der Moment, das Moment
- **Homonymie:** Lexeme mit verschiedenen Bedeutungen: Bank = 1. Kreditinstitut, 2. Sitzgelegenheit
- **Homphonie:** zwei Wörter haben dieselbe Klanggestalt: Seite, Saite
- **Inhärente grammatische Eigenschaften:** Genus, Numerus...
- **Kontextuelle Ambiguität:** Mehrdeutigkeit eines Lexems in Hinblick auf seinen Kontext: *ein Tor schießen, ein Tor sein*
- **Lautform:** gesprochene Form eines Lexems
- **Lesart:** Interpretation eines Ausdrucks entsprechend einer seiner Bedeutungen
- **Lexem:** einfacher oder komplexer Ausdruck mit lexikalisierte Bedeutung
- **Lexikalische Ambiguität:** ein Lexem lässt mehr als eine Interpretation zu
- **Lexikon:** Gesamtheit der Lexeme einer Sprachgemeinschaft
- **Lexikoneintrag:** Gesamtheit der Merkmale eines Lexems im Lexikon
- **Metaphorische Verschiebung:** Konzepte für Dinge aus dem einen Kontext werden dafür eingesetzt, Dinge aus einem anderen Kontext zu bezeichnen
- **Metonymische Verschiebung:** Verschiebung der Bedeutungen eines Lexems: *die Universität gab bekannt, dass...*

- **Partielle Homonymie:** außer in ihrer Bedeutung stimmen zwei Lexeme in fast allen Merkmalen überein, aber eben nicht in allen: Bank = Banken (Pl.), Bänke (Pl.)
- **Polysemie:** Lexem mit einem Spektrum zusammenhängender Bedeutungen (Seite = 1. Körperteil, 2. Teil eines Blatts)
- **Prinzip der konsistenten Interpretation:** ein zusammengesetzter Ausdruck wird auf der Ebene der Äußerungsbedeutung immer so interpretiert, dass seine Teile zueinander und er selbst in den Kontext passt
- **Schriftform:** orthographische Form eines Lexems
- **Syntaktische Ambiguität:** die Satzstruktur lässt mehr als eine Interpretation zu
- **Totale Homonymie:** außer in ihrer Bedeutung stimmen zwei Lexeme in allen Merkmalen überein: Weiche = Weichen (Pl.), Weichen (Pl.)
- **Zitierform:** bevorzugte lexikalisierte Form eines Lexems

6 Semantik und Logik

- **Äquivalenz:** A und B haben immer dieselben Wahrheitswerte
- **Aussagenlogische Konjunktion:** $(A \Delta B)$ (A und B) ist wahr, wenn A und B beide wahr sind, sonst ist (A und B) falsch.
- **Aussagenlogische Negation:** $\neg A$ (nicht-A) ist wahr, wenn A falsch ist; nicht-A ist falsch, wenn A wahr ist.
- **Einseitige Implikation:** immer wenn A wahr ist, dann ist B wahr, aber nicht immer wenn B wahr ist, dann ist auch A wahr. (B folgt aus A, aber A folgt nicht aus B)
- **Gesetz vom Widerspruch:** Eine Aussage über einen Gegenstand kann nicht in der selben Hinsicht sowohl wahr als auch falsch sein.
- **Implikation** $(A \rightarrow B)$: immer wenn A wahr ist, dann ist B wahr (B folgt aus A)
- **Kontingenz:** ein Satz kann je nach Äußerungskontext wahr oder falsch sein.
- **Kontradiktion:** A und B haben immer gegensätzliche Wahrheitswerte; *Donald ist ein Vogel ist kontradiktorisch zu Donald ist keine Ente*
- **Kontrarität:** Immer wenn A wahr ist, dann ist B falsch.
- **Logisch falsch:** ein Satz ist genau dann logisch falsch, wenn er in einer gegebenen Lesart in allen Äußerungskontexten falsch ist.

- **Logisch wahr:** ein Satz ist genau dann logisch wahr, wenn er in einer gegebenen Lesart in allen Äußerungskontexten wahr ist.
- **Logische Äquivalenz:** A und B decken sich wechselseitig ab; *viel kosten ist äquivalent zu teuer sein.*
- **Logische Inkompatibilität:** A und B sind Teilmengen (Hyponyme) von C (Hyperonym); wenn x A ist, dann ist x nicht B; *wenn x ein Frosch ist, dann ist x kein Salamander (beide aber sind Amphibien).*
- **Logische Komplementarität:** A und B schließen sich gegenseitig aus; *x ist entweder ein Männchen oder ein Weibchen.*
- **Logische Unterordnung:** A ist eine Teilmenge (ein Hyponym) von B; *x ist eine Ente → x ist ein Vogel.*
- **Negation:** Wenn A ein Satz ist, der nicht bereits negiert ist, dann ist seine Negation ein Satz, a.) der wahr ist, wenn A falsch ist, und falsch ist, wenn A wahr ist, b.) nach den einschlägigen grammatischen Regeln aus A gebildet ist.
- **Polaritätsprinzip** (vgl. Satz vom ausgeschlossenen Dritten): In einem gegebenen Äußerungskontext mit einer gegebenen Lesart ist ein Deklarativsatz entweder wahr oder falsch.
- **Wechselseitige Implikation:** immer wenn A wahr ist, dann ist B wahr, und immer wenn B wahr ist, dann ist auch A wahr. (B folgt aus A und A folgt aus B): heute ist Montag → morgen ist Dienstag

7 Bedeutung und Kognition

- **Aktuelle Denotation:** Ausschnitt aus der Gesamtheit aus der Denotation eines Gegenstands, der wir im täglichen Leben begegnen – gekennzeichnet durch: Stabilität, Abstraktheit, kommunikative Ökonomie (*Ich lese Goethe* statt *Ich lese Goethes Werke*), Einfachheit von Bedeutungsbeziehungen.
- **Denotation:** „wörtliche“ Bedeutung eines Zeichens ohne Bewertung
- **Differenzierungsmittel:** Heckenausdrücke (so eine Art, irgendwie ein), lexikalische Differenzierung (*Grünbraun* für die Farbe zwischen Braun und Grün), Quantifizierung (alle Hunde, manche Hunde)
- **Familienähnlichkeit:** Merkmale, die Mitglieder einer Kategorie gemeinsam haben (Hunde: Schwanzwedeln); sie dienen als **Referenzfälle** für andere Mitglieder derselben Klasse (inwiefern ähnelt ein Dackel einem Schäferhund); sie haben einen hohen **Erkennungswert**.

- **Kategorie:** Klasse aller Gegenstände mit vergleichbaren Merkmalen (*Schnauzer* und *Dackel* gehören in die Kategorie *Hund*); **Basiskategorien** heißen die in der gesprochenen Sprache bevorzugten Klassen zwischen übergeordneten und speziellen Kategorien (*Säugetier* > *Hund* < *Rüde*).
- **Kulturelles Konzept:** Gesamtheit der Vorstellungen, die in einer Kultur über einen Gegenstand vorausgesetzt werden (Apfel in Europa: rot und süß).
- **Kulturelles Wissen:** Gesamtheit der Kategorien, die in einer Kultur stillschweigend vorausgesetzt werden (Europa: *Hund ist ein Haustier*, China: *Hund ist ein Nutztier*).
- **Mentale Repräsentation:** Konzept, wie Mitglieder einer Klasse beschaffen sind (Hund: mittelgroß, Hängeohren).
- **Persönliches Wissen:** Gesamtheit aller Kategorien, die eine Person zur Beurteilung der Welt heranzieht und nicht mit allen Anderen teilt (Fritz: *Hunde sind schwarzweiß*).
- **Polarität:** Eigenschaft der Sprache, durch einen Ausdruck auch mitzuteilen, das etwas Anderes (z. B. das Gegenteil) nicht der Fall ist. (*Fiffi ist ein Hund*; ausgeschlossen ist damit, dass Fiffi kein Hund ist.)
- **Prototyp:** „bestes Beispiel“ einer Klasse (Schäferhund als Prototyp des Hundes).
- **Semantisches Wissen:** Fähigkeit, die Bedeutung eines Zeichens zu kennen.
- **Subkategorie:** Unterklasse von Gegenständen mit vergleichbaren Merkmalen (Zwergschnauzer und Riesenschnauzer gehören zur Subkategorie in Bezug auf die Kategorie Hund).
- **Unscharfe Grenzen:** Kategorien sind nicht scharf gegen andere Kategorien abgegrenzt (Wolfshund: Hund / Wolf), die Zugehörigkeit von Gegenständen zu einer Kategorie ist **graduell**. Der Eindruck der Unschärfe rührt her von a.) der Variation der Wortbedeutung in einer Sprachgemeinschaft, b.) Unkenntnis der genauen Wortbedeutung, c.) Pragmatismus (ungenauer Gebrauch der Wörter), d.) Vagheit (inhärente Flexibilität von Wortbedeutungen).

8 Bibliographie

- **Fritz, Gerd:** *Historische Semantik*. - 2., aktualis. Aufl. - Stuttgart; Weimar: Metzler, 2006

- **Löbner**, Sebastian: *Semantik. Eine Einführung*, Berlin, New York: De Gruyter, 2003
- **Philipp**, Marthe: *Semantik des Deutschen*. - 1. Aufl.. - Berlin: Weidler, 1998. (Germanistische Lehrbuchsammlung; 13: Abt. 1, Sprache)
- **Schwarz**, Monika; Jeannette Chur: *Semantik : Ein Arbeitsbuch*. - 5., aktualisierte Aufl. - Tübingen : Narr, 2007
- **Stechow**, Arnim von: *Semantik: Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung = Semantics*. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 1991. (HSK, Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft / mitbegr. von Gerold Ungeheuer. Hrsg. von Hugo Steger ... ; 6)
- **Wunderlich**, Dieter: *Arbeitsbuch Semantik*. - 2., erg. Aufl.. - Frankfurt am Main: Hain, 1991. (Athenäums Studienbuch: Linguistik)